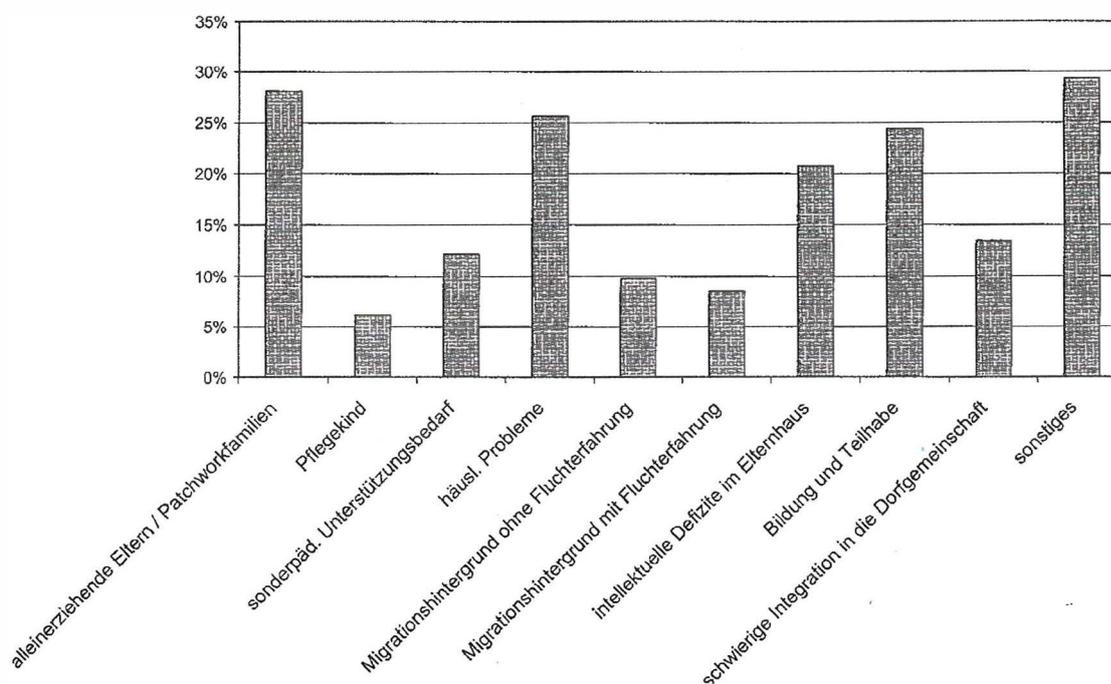


Begründung des Antrages auf Ausweitung des Projektes „Gezielte Nachmittagsbetreuung für Grundschüler aus benachteiligten Familien“

Die Grundschule Jemgum besuchen 82 Schülerinnen und Schüler. Sie werden von 8 Lehrkräften unterrichtet. Weiterhin ist eine Sonderpädagogin mit 8,5 Unterrichtsstunden (lt. sonderpäd. Grundversorgung sind 12 Stunden vorgesehen) an der Schule tätig. Die Unterrichtsversorgung beträgt lt. Statistik vom September 2018 101,1%. Der zweite und der vierte Jahrgang sind zweizügig, der erste und der dritte Schuljahrgang jeweils einzügig.

44% der Schülerinnen und Schüler nehmen außerschulische Unterstützung (z.B. Nachhilfe oder therapeutische Maßnahmen) in Anspruch. 28% der Kinder leben in Haushalten mit alleinerziehenden Elternteilen oder in Patchwork Familien. 25% der Kinder sind durch häusliche Probleme belastet und mindestens 24 % aller Kinder haben Anspruch auf Leistungen aus dem „Bildung und Teilhabe – Paket“ (aktueller Kenntnisstand der Schule).



Die Tabelle zeigt, dass auf 21 Kinder nur ein Aspekt aus dem Diagramm zutrifft, während insgesamt 24 Kinder drei oder mehr der genannten Kategorien zugeordnet werden müssen.

Anzahl der Nennungen	0	1	2	3	4	5	6	7
Anzahl der Kinder (absolut)	26	21	11	9	5	5	4	1
Anzahl der Kinder (%)	31,71	25,61	13,41	10,98	6,10	6,10	4,88	1,22

Knapp 70 % aller Schülerinnen und Schüler werden durch Faktoren wie z.B. Armut, familiärer Bildungshintergrund oder andere soziale Problemlagen in ihrer schulischen und/oder persönlichen Entwicklung beeinträchtigt.

Bisheriger Verlauf / Erfahrungen

Seit 2014 werden bis zu 10 Grundschulkindern an der Grundschule Jemgum am Nachmittag durch zwei sozialpädagogische Fachkräfte der Eule, Einrichtung des Ev. Diakonieverbandes in Ostfriesland, gezielt unterstützt. Darüber hinaus beinhaltet das Konzept personelle Ressourcen für die aufsuchende Arbeit in Familien und die pädagogische Abstimmung mit der Schulleitung und den Lehrkräften.

Im Schuljahr 2017/2018 konnte das Projekt zeitlich auf einen Teil des Vormittages ausgeweitet werden mit im Durchschnitt zusätzlichen 2,5 Stunden an jedem Schultag.

Die Projektfinanzierung konnte über die Evangelisch lutherische Landeskirche Hannovers und Eigenmittel der Eule, Einrichtung des Evangelischen Diakonieverbandes in Ostfriesland sichergestellt werden.

Zur Begründung der Durchführung des Modellprojektes verweise ich auf die konzeptionellen Ausführungen zum Projekt „Schulkooperative Arbeit im Interesse benachteiligter Grundschüler“.

Dem Projektbericht ist zu entnehmen, dass das Projekt mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Die Situation an der Grundschule konnte nicht nur für Schülerinnen und Schüler aus benachteiligten Familien verbessert werden. Letztlich profitierte die gesamte Schülerschaft von der entspannten Lernatmosphäre. Einzelne Kinder oder auch eine gesamte Klasse wurden direkt hinsichtlich ihres Sozialverhaltens gefördert. Konflikte am Vormittag konnten geklärt oder auch am Nachmittag umfassend bearbeitet und beigelegt werden.

Die pädagogischen Strategien wurden für die Kinder zusehends einheitlicher am Vormittag und Nachmittag umgesetzt.

Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf und / oder Migrationshintergrund konnten so gestärkt werden, dass sie im Rahmen ihrer Klassen überwiegend gut integriert waren. Darüber hinaus konnten die Kinder, die die Grundschule ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchlaufen und / oder auch gute bis sehr gute Leistungen erbringen, wieder stärker seitens der Lehrkräfte gefordert werden.

Unsere Schülerinnen und Schüler wandten sich gerne an die externe sozialpädagogische Fachkraft, da diese außerhalb von Bewertungen und Leistungsanforderungen stand.

Das Projekt musste zu den Sommerferien 2018 in Ermangelung einer Anschlussfinanzierung eingestellt werden.

Die durchgeführten Maßnahmen (z.B. Sozialtraining für Klassen, Absprachen zwischen Lehrkräften, Eltern und sozialpädagogischer Fachkraft usw.) zeigen auch nach Beendigung des Projektes noch Wirkung.

Deutlicher ist jedoch festzustellen, dass die bisher erreichten positiven Entwicklungen stagnieren oder gar rückläufig sind.

Daraus resultieren folgende Problemlagen:

- Konflikte aus den Pausen werden in die nachfolgenden Stunden getragen. Die Bearbeitung kann nur unzureichend erfolgen und geht zu Lasten der individuellen Lernförderung.
- Konflikte aus dem Vormittag werden in den Nachmittag getragen, dabei verhindern Informationsdefizite die ausreichende Bearbeitung. Zahlreiche Kinder, die in Konflikte häufiger verwickelt sind, nehmen nicht am Nachmittagsangebot teil, so dass Klärungen erschwert werden.

- Die Begleitung der Kinder am Nachmittag wird von ca. 50% der Schülerinnen und Schüler an 1-4 Nachmittagen genutzt, so dass viele Kinder die benötigte Unterstützung nicht erhalten können.
- Die begonnene Abstimmung der pädagogischen Ausrichtung an Vor- und Nachmittagen kann nicht fortgesetzt werden.

Aus diesen Gründen sollte das bestehende Projekt um 3 Stunden pro Schultag erweitert werden. Die sozialpädagogische Fachkraft käme dann regelmäßig zur 1. großen Pause und bliebe bis zum Ende des Ganztages um 15:30 Uhr. Die zweite sozialpädagogische Fachkraft käme wie bisher um 13:30 Uhr für zwei Stunden.

Informationen zur Zielgruppe, so wie zur methodischen Umsetzung der Zieldefinitionen sind im Konzept des Modellprojektes (Anlage) dargestellt.

Durch die Ausweitung werden zusätzliche Kosten in Höhe von 25.000€ (TVöD) für das Jahr 2019 erwartet.

